

Kamener Zeitung

Erst erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 4 (1. Blatt)

Sonnabend, den 8. Januar 1916

44. Jahrgang.

Der Sturm gegen die Südfront im Osten.

Fortgesetztes Ringen um die Sperrlinie der Bukowina und östlichen Karpathenpässe. — U-Boote vor Saloniki. — Erfolgreicher Luftangriff gegen Donai. — Wehrpflicht in England und China.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.
W. Großes Hauptquartier, 6. Jan.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine im Walde südlich von Jakobstadt vorgehende Erkundungsabteilung mußte sich vor überlegenem feindlichem Angriff wieder zurückziehen. Bei Czartorysk wurde eine vorgeschobene russische Position angegriffen und gestürmt.

Der österreichische Bericht.

(Österreichische Meldung vom 6. Januar.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität in Ostgalizien und an der bessarabischen Grenze hat gestern wesentlich nachgelassen. Der Feind hielt unsere Stellungen zeitweise unter Geschützfeuer; seine Infanterie trat nirgends in Aktion. Auf allen anderen Teilen der Front kamen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor.

Der russische Bericht.

(W. Antikler Bericht vom 5. Januar: Westfront: Südlich des Pripiet in der Gegend von Kucharska-Wola (S. 10 km. nordöstlich von Nasalawa) warfen wir die Deutschen zurück. In der Gegend der mittleren Strzcha besetzten wir das gewonnene Gelände. Die gegnerischen Versuche, die verloren gegangenen Befestigungen zurückzuerobern, wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nordöstlich von Czernowit dauerte der erbitterte Kampf an. Eine unserer Abteilungen besetzte von neuem einen Teil der feindlichen Stellungen. Den Gegenangriff des Feindes warfen wir durch Feuer, welches ihm große Verluste zufügte, zurück. In dieser Gegend nahm eine unserer Abteilungen 18 Offiziere und 1043 Mann gefangen und erbeutete 4 Maschinengewehre. — Kaukasusfront: In der Gegend der Küste am Urhabs-Fluß zerstörte unser Feuer türkische Abteilungen. In mehreren Abschnitten zerstörten wir besetzte Häuser der Türken.

Das Ringen in Ostgalizien.

(W. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: In Kiew eingetroffenen Meldungen zufolge nehmen die Kämpfe an der rumänischen Grenze benachbarten Front an Heftigkeit zu. Der Geschützdonner ist auf eine Entfernung von 50 Kilometern ringsum zu hören. In allen benachbarten Abschnitten sind die Feindesstellungen gestürzt. Die Schlacht tobt besonders heftig auf der Front Tarnopol-Trembowla. Verwundete russische Offiziere berichten, daß Folgen dieser Kämpfe sich schon fühlbar machen. Dieselben Offiziere weisen auf die ungeheuren Schwierigkeiten hin, die die Russen an dieser Front zu überwinden haben, wo die Stachel- und Drahtverhaue oft in 24 Reihen ausgelegt und mit starkem elektrischen Strom geladen sind, der von eigens zu diesem Zweck errichteten Stationen erzeugt wird. Das unmittelbare Herantommen an diese Stachel- und Drahtverhaue ist unmöglich. Deshalb haben die russischen Soldaten folgendes Mittel erfunden. Geschickte Arbeiter werfen auf diese Hindernisse starke Taue mit Schlingen und ziehen daran, bis die erste Reihe des Stachel- und Drahtverhaues ist, dann die zweite, dritte usw.

(bb) Der russische Kriegsberichterstatter des „Mukhoro Slobod“, G. Petrow, gibt ausführliche Schilderungen von der neuen russischen Offensive in Bessarabien und in der Bukowina, die sich vorläufig bis zum 5. Jan. erstreckt. Er schreibt u. a.: Die russische Armeeleitung hat außerordentlich große Truppenbestände hier zusammengezogen und es befinden sich auch zahlreiche, den jüngsten Regimenten angehörige Formationen darunter. Die jungen Truppen gingen mit anerkannter Entschlossenheit gegen die feindlichen Linien vor. Wirksam unterstützt durch ein mächtiges Artilleriefeuer. Von der Wucht der Angriffe kann man sich weit von der Front kaum eine Vorstellung machen. Der Gegner hält sich seine Stellungen, wobei ihm besonders die neue Organisation seiner Verteidigungsstellungen und Mittel zufließen kommt. Daneben verfügt der Feind über eine schwere Artillerie, die von fürchterlicher Wirkung ist. Es steht aber zu erwarten, daß diese Offensive eine andauernde sein und sich bald weiter über die Front ausbreiten wird, denn Munition ist ausreichend vorhanden. Vor allem soll diese Offensive zahlreiche feindliche Kräfte fesseln, und vom

Balkan fernhalten. Im Stabe des Generals Jwanow befindet sich auch eine Anzahl englischer und französischer Offiziere. Dieser Tage traf auch der 3. im Hauptquartier des Generals Jwanow an und hielt verschiedene Paraden über die für die Offensive bestimmten Truppen ab. Im größten und eigenartigsten Urdal Europas haben sich ganz besonders geartete Kampfhandlungen entwickelt, die ebenso originell wie für die Beteiligten gefährlich und aufreibend sind. In dem ungeheuren Rostino-Sumpf hat weder Sieg noch Weg kennt, und in den Moränen haufen, die kaum jemals mit der eigentlichen Welt in Berührung gekommen sind, und die von den elementaren Bedingungen eines europäischen Lebens keine Ahnung haben, haben sich Guerillakämpfe entwickelt. Eine Anzahl von Gegenden dieses Sumpfes kann nur im Winter, wenn die Stürme mit einer starken Eiskappe überzogen sind, erreicht werden. In diesen Gegenden dampfen dagegen wieder heißer Dufel und halten das Wasser in einem kleinen Umfang warm. Das Sumpfgebiet ist annähernd 3000 Quadratkilometer groß. Die Truppen können hier nur in ganz kleinen Trupps vordringen. Die Kriegsführung in dieser entsetzlichen Wildnis entbehrt nicht der Romantik.

Weitere Meldungen über die Kämpfe um Czernowit.

(W. Aus dem österreichischen Kriegespreßquartier wird gemeldet: Eine aus Petersburg stammende Reuterdepesche weiß zu melden, daß wir Czernowit geräumt hätten und daß alle die Stadt beherrschenden Höhen von den Russen besetzt wären. Diese Nachricht ist, wie aus einem Vergleich mit unseren amtlichen Nachrichten hervorgeht, selbstredend von Anfang bis zum Ende erlogen. In der Hauptstadt der Bukowina ist nichts geschehen, was auch nur im entferntesten einer Maßregel zur Räumung ähnlich sehen würde. Die Stimmung in der Bevölkerung ist die zuverlässigste und das Straßenleben ist das alltägliche. Dazu daß es anders werde, liegt kein Grund vor. Die Russen stehen östlich von Czernowit, dort, wo sie sich seit Monaten befinden, an der Reichsgrenze. Kein russischer Soldat ist einen Schritt näher gekommen. So liegen die Dinge mit der von Reuter gemeldeten Befreiung der beherrschenden Höhen. Es ist damit auch die an Cadorna gemachende Aussage widerlegt, die der russische Tagesbericht über das feste Fortschreiten des russischen Angriffs enthält. Uebrigens sind die Abkömmlinge, die die Petersburger Kreise mit der Verbreitung solcher Nachrichten verfolgen, so offensichtlich, daß weiter keine Worte darüber verloren zu werden braucht.

(bb) Einem Pariser Telegramm aus Petersburg zufolge nimmt die russische Offensive in Bessarabien und in der Gegend des Dneistr täglich an Kraft zu und hat offenbar die Eroberung Czernowits zum Ziel. Im Gebiete zwischen Dneistr und Pruth sind bedeutende Massen von Reitertruppen zusammengezogen, auch weiter nördlich entfallen die Russen lebhaftes Tätigkeit. Die neue Kampffront hat im ganzen eine Ausdehnung von 300 Kilometern. Es wird jedoch nicht überall gekämpft.

Räumung der Stadt Bansk.

(bb) Nach einer Petersburger Drahtung wird aus Mga gemeldet: Die Stadt Bansk ist fast vollständig von den Einwohnern geräumt worden; die Stadt ist wie ausgehoben.

Die russisch-japanischen Beziehungen.

(bb) Das „Estrablade“ schreibt: Wie immer, ist die Teilnahme Japans am Kriege in Europa bereits mehrmals erörtert worden. Die Tokioter Regierung wurde früher aufgefordert, ein Heer nach Rußland zu senden; die Volksstimmung hat dies jedoch nicht erlaubt. Vielleicht ist es nicht ausgeschlossen, daß England hinter den Kulissen dem Plane entgegengekehrt hat. Anstatt ein Heer nach Europa zu senden, liefern die Japaner Munition und Kriegsmaterial an Rußland, und wenn die neuen russischen Heere jetzt so gut ausgerüstet sind, so verdanken sie das der japanischen Arbeit. Unter dem Feldgeschrei „Für die Zivilisation“ arbeiten 100 000 Arbeiter in 1200 japanischen Staatsfabriken Tag und Nacht an der Herstellung von Munition für die Russen. Daß jetzt ein japanisches Heer nach Europa geschickt werden sollte, ist kaum glaubhaft.

Die „Nietzsch“ meldet aus Tokio: Die japanischen Blätter besprechen anlässlich der Ankunft des russischen Großfürsten Michailowitsch die russisch-japanischen Beziehungen. Die Zeitung „Nokumin“ führt aus:

Der Friede im fernsten Osten kann nur durch eine vernünftige Verständigung zwischen Japan und Rußland im Norden und zwischen Japan und England im Süden aufrechterhalten werden. Rußland macht jetzt eine schwere Zeit durch, glaubt aber immer noch an den zukünftigen Sieg. Das Blatt spricht schließlich die Hoffnung auf eine Besserung der Beziehungen zwischen Japan und Rußland aus, daß die gegenwärtige japanische Verstimmlung wegen der Einführung der neuen russischen Einfuhrzölle auf gewisse bisher zollfreie japanische Waren bald einer Verständigung Platz machen werde.

„Daily News“ melden aus Petersburg: Die russische Regierung hat mit der japanischen Verhandlungen angeknüpft, um sie zu bewegen, die kürzlich erlassenen Ausfuhrzölle auf Früchte, Gemüse und andere Lebensmittel, die in Rußland große Unzufriedenheit hervorgerufen haben, wenigstens teilweise wieder aufzuheben. Es heißt, daß die englische Regierung hierbei vermittelnd auftritt.

Vermittelnde Gefahren für den ungarischen Staat.

(bb) Im ungarischen Abgeordnetenhaus richtete der Abgeordnete Stephan von Rakoczy (katholische Volkspartei) an den Ministerpräsidenten die Anfrage, welche Ereignisse den Minister veranlaßt hätten, in seiner vorjährigen Neujahrsrede gegen die zentralisierende Tätigkeit gewisser politischer Faktoren in Österreich in so scharfer Weise Stellung zu nehmen, und warum er diese Stellungnahme in der letzten Neujahrsrede zu wiederholen gegungen war. Die Anspielungen des Ministerpräsidenten seien so dunkel gehalten, daß selbst die Wiener Blätter die Frage aufgeworfen haben, gegen welche Gefahren der ungarische Ministerpräsident kämpfe. Der Ministerpräsident möge offen antworten, welche Gefahren der Selbstständigkeit des ungarischen Staates drohen. Wenn es sich um zentralistische Strömungen handele, werde ihn die ganze Opposition ohne Ausnahme unterstützen. (Sehr. Beifall links.) — Ministerpräsident Graf Tisza erklärte u. a.: Es wäre eine Vogel-Strauß-Politik, die Augen davor zu verschließen, daß zentralistische Strömungen in Österreich vorhanden sind und bestehen. Er erkläre darin wohl keine Gefahren für den ungarischen Staat, halte sie aber für schädlich, auch im Interesse Österreichs, weil sie zu Meinungen führen. Die Unabhängigkeit des ungarischen Staates hänge nicht davon ab, ob in Österreich solche Strömungen bestehen oder nicht. (Sehr. Beifall rechts.) Er habe von diesen Strömungen gesprochen, nicht als ob sie in verantwortlichen Kreisen Österreichs vorhanden wären, sondern weil sie noch immer in weiten Kreisen Österreichs, namentlich in gewissen Gelehrtenkreisen, bestehen. — Abgeordneter v. Rakoczy erklärte: Der Ministerpräsident habe diesen Strömungen durch seine Rede eine Bedeutung gegeben, die ihnen nicht zukommt. Er bedaure jedoch, daß das Österreichische Reich der österreichischen Regierung diese Strömungen zu ermutigen scheine, und nehme daher die Antwort nicht zur Kenntnis. — Graf Tisza erwiderte, er müsse die Meinung, daß die österreichische Regierung solchen Strömungen eine stillschweigende oder gezielte Unterstützung leiste, auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen auf das entschiedenste zurückweisen.

Die Lage im Westen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 6. Jan.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front fanden teilweise stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Die Stadt Lens wurde vom Feinde fortgesetzt beschossen. Nordöstlich des Mesnil wurde der Versuch eines feindlichen Handgranatenangriffs vereitelt. Ein gegnerischer Luftgeschwader-Angriff auf Donai blieb erfolglos. Durch deutsche Kampfflieger wurden zwei englische Flugzeuge abgeschossen; das erste durch Leutnant Voelke, der damit das 7. feindliche Flugzeug außer Gefecht setzte.

Die „Nietzsch“ meldet aus Tokio: Die japanischen Blätter besprechen anlässlich der Ankunft des russischen Großfürsten Michailowitsch die russisch-japanischen Beziehungen. Die Zeitung „Nokumin“ führt aus:

Der Friede im fernsten Osten kann nur durch eine vernünftige Verständigung zwischen Japan und Rußland im Norden und zwischen Japan und England im Süden aufrechterhalten werden. Rußland macht jetzt eine schwere Zeit durch, glaubt aber immer noch an den zukünftigen Sieg. Das Blatt spricht schließlich die Hoffnung auf eine Besserung der Beziehungen zwischen Japan und Rußland aus, daß die gegenwärtige japanische Verstimmlung wegen der Einführung der neuen russischen Einfuhrzölle auf gewisse bisher zollfreie japanische Waren bald einer Verständigung Platz machen werde.

Der französische Bericht.

(W. Antikler Bericht vom Mittwoch nachmittag. In der Nacht unternahmen die Deutschen nach starkem Artilleriefeuer einen heftigen Angriff gegen unsere Schützengräben zwischen der Höhe 193 und Tahure; sie wurden zurückgeworfen. An der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung. Antikler Bericht von Mittwoch abend: Zwischen Soissons und Reims nahm unsere Artillerie die feindlichen Batterien unter Feuer und verursachte erheblichen Schaden an den feindlichen Werken. In der Gegend nordöstlich von Reims in der Champagne richteten wir auf mehrere empfindliche Punkte der feindlichen Front ein Zerstörungsgeschütz, das deutsche Gräben verflüchtete und in einem Munitionslager eine Explosion hervorrief.

Der englische Bericht.

(W. Antikler Bericht. Normale Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Angriff auf unsere Vorposten bei Maricourt wurde durch unser Gewehrfeuer abge schlagen. Mehrere unserer Flugzeuge belagten mit gutem Erfolge Donai mit Bomben. Ein deutsches Flugzeug flog über Boulogne und warf einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Die englischen Verluste bei Loos.

(bb) „Westminster Gazette“ teilt mit: Die Gesamtverluste der Engländer in der Zeit vom 25. September bis zum 8. Oktober betrugen: 773 Offiziere gefallen, 1288 verwundet, 317 vermisst; Mannschaften: 10 345 gefallen, 38 095 verwundet, 8848 vermisst, zusammen 59 766 Offiziere und Mannschaften.

Zwanzig Prozent der britischen Armee vernichtet.

(bb) Aus London wird gemeldet: Nachdem die indischen Truppen von der Westfront zurückgezogen sind, hat der englische Oberbefehlshaber General Haig Ersatztruppen aus England gefordert. In der Begründung sagt er, daß die englische Armee an der Westfront seit dem 1. Oktober 1915 durch Verluste und Rücktransporte ein Fünftel ihrer Zahl einbüßte, wofür nur ganz geringe Ersatzabteilungen eintrafen. Die englische Front im Westen sei jedoch ausgebreitet worden, so daß es notwendig wurde, die Reservelinen der Engländer stellenweise mit französischen Truppen auszufüllen. Wenn kein Ersatz aus England komme, werde also in einem Jahre das englische Heer im Westen aufgebraucht sein.

Vom Balkan.

(o) Noch immer nichts Neues vom Balkan-Kriegsschauplatz, so lautet lakonisch auch die jüngste Meldung unseres Großen Hauptquartiers. Daß Engländer und Franzosen ihrer Stellungen in Saloniki nicht froh werden, dafür wird sicherlich gesorgt werden. An ein Vordringen gegen die deutsch-bulgarische Strömungsfront denken die verbündeten Heere überhaupt nicht. Auch Griechenland wird sich auf die Dauer nicht als Spielball von den Entente-truppen benutzen lassen, die in dem Augenblick verloren wären, in dem die griechische Armee sich gegen sie erhebe. Die französisch-englischen Landungstruppen befinden sich in Saloniki auf einem Vulkan.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 6. Jan.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Kamen. F. W. Heineke.



Kavallerieverein Kamen.

Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.
Um vollständiges Erscheinen
erzucht 34

Der Vorstand.

Kriegsposkarten

vorrätig in der Buchhandlung der
Kamener Zeitung. 33

Früherer Wert: **22⁵⁰**
Jetzt **9⁷⁵**

Sonntags ist unser Kaufhaus von 1/8 bis 1/10 u. von 1/12 bis 2 Uhr geöffnet.

Ganz gewaltige Preis-Herabsetzungen finden Sie in dem der heutigen Zeitung beige-fügten 4seitigen Extra-Blatt über den großen Saison-Ausverkauf bei **Basse & Uerpmann**

Lserlohn.

Preis-Herabsetzungen wie nebenstehend und noch größere sind in diesem Saison-Ausverkauf vertreten. ::

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58 4

Metalbetten an Private, Katalog frei.
Holzrahmenmattagen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir hiermit 26

herzlichen Dank.

Familien Schimmel und Wienpahl

Kamen, im Januar 1916.

Bekanntmachung

betr. Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut.

§ 1.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 11. November 1915, der Bekanntmachung vom 4. Dezember 1915, sowie des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 nebst Nachträgen werden nach Anhörung der hiesigen Preisprüfungsstelle für den Bezirk der Stadt Kamen für

Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut

die in der nachstehenden Aufstellung für ein Pfund angegebenen Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt:

Weißkohl (Weißkraut) beste Ware	0,05 M.
Rotkohl (Blaukohl) beste Ware	0,07 M.
Wirsingkohl (Savoyerkohl) und Grünkohl (Braun- oder Krauskohl) beste Ware	0,06 M.
Kohlrüben (Stedrüben und Brulen) beste Ware	0,05 M.
Mohrrüben (rote und gelbe Speisemöhren auch gelbe Rüben genannt) beste Ware	0,08 M.
Zwiebeln beste Ware	0,15 M.
Sauerkraut (Sauerkohl) beste Ware	0,16 M.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Kamen, den 5. Januar 1915.

Der Magistrat:
Mönnighoff.

31

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Vorratserhebungen vom 24. August 1914 — Reichsgesetzbl. S. 382 — werden die Saathändler des Landkreises aufgefordert, ihren Bestand an Saatgetreide am 15. Januar 1916, getrennt nach den einzelnen Getreidearten und nach Winter- und Sommer-saatgut, mir bis zum 18. Januar 1916 anzuzeigen.

Verpätete oder unvollständige oder unrichtige Angaben werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Kamen, den 29. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat:
J. W. gez. Voigt.

Veröffentlicht:

Kamen, den 4. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung:
J. W. Mönnighoff.

37

Central-Theater

KAMEN, am Markt. Eigene elektrische Lichtanlage
Nur die neuesten und gediegensten Schöpfungen
der Lichtspielkunst gelangen zur Vorführung

Sonntag, den 9. Januar 3—11 Uhr.

Aus dem grandiosen Programm wird erwähnt:

Kriegsberichte

Hochinteressant

Der Herr des Todes

Monopschlager in 5 Akten

Spielt nicht mit dem Feuer

Lustspiel in 2 Akten

und ein interessantes Beiprogramm.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

29

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 wird nach Anhörung der hiesigen Preisprüfungsstelle für die Stadtgemeinde Kamen folgendes bestimmt:

§ 1.

Als Höchstpreise für den Kleinhandel mit Kartoffeln werden festgesetzt:

4,35 M für den Zentner.

Die Preise gelten für die Abnehmer der Kartoffeln am Lager oder an der Verkaufsstelle (z. B. Laden, Markstand.)

§ 2.

Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Kamen, den 5. Januar 1915.

32

Der Magistrat: Mönnighoff.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Vorschriften des Herrn Kommandierenden Generals vom 13. Dezember v. J. betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Verwahrlosung Jugendlicher, wird von folgenden Mitgliedern des Stadtausschusses für Jugendpflege ehrenamtlich überwacht werden: Pastor Philipp, Kaplan Lüttken, Pastor Koch, den Aktoren Siegler, Niberg, Steube und Mörder, Gymnasiallehrer Kessler, Lehrer Tüfelmann, Lehrer Fricke, Sparkassengegenbuchführer Flor, Photograph Braß, Schneidermeister Kreuzkamp, Klempnermeister Dunkel, Kaufmann Goris und Kfm. Kumpff. Den Mitgliedern dieses Ueberwachungs-ausschusses, die mit Ausweiskarten versehen sind, ist auf Erfordern insoweit Auskunft zu erteilen, als sie Feststellungen im Rahmen der erwähnten Vorschriften zu machen haben. Desgleichen ist ihnen das Betreten von Räumen, in denen Jugendliche verkehren, zu gestatten.

Kamen, den 3. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung:
J. W. Mönnighoff.

Bekanntmachung.

Hilfsverein für Kriegsfürsorge in Kamen.

Sitzung

des Ausschusses zur Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von einberufenen Kriegern findet am Montag, den 10. Jan. 1916, abends 8 1/2 Uhr, im W. Kämpfer'schen Lokale statt. 36

Kino-Theater Bergkamen

im Saale des Herrn Wellhausen.

Sonntag, den 9. Januar.

Anfang 3 1/2 Uhr.

1. Hauptschlager:

Ein seltsames Gemälde

Spannendes Drama aus dem Leben einer Kartenlegerin in 4 Akten.

Das Geschenk des Onkels
Feinsinniger Humor

Der Todesengel
Drama

Groszard hat eine gute Lunge
Humoreske

2. Hauptschlager:

Das Dokument

Drama in 2 Akten.

Polidor als Kammerzofe

Nichts als Lachen.

Nichts als Lachen.

Ein mysteriöser Raub
Humor u. a. m.

18

Preise der Plätze: 2. 35 Pfg., 1. 50 Pfg. Militär frei.

Mehrere Arbeiter

sofort gesucht.

38

Städtisches Gastwerk.

Abgeschlossene Wohnung zu vermieten!

Verziehungshalber beabsichtigt Fräulein L. Prochring hier am 1. April dieses Jahres die in ihrem Hause Bahnhofstraße Nr. 54 bisher von ihr selbst benutzte schöne abgeschlossene Privatwohnung und zwar: im ersten Obergeschoß 2 Zimmer, Küche, Speisekammer, im Keller: geschloß Keller mit Zubehör, sodann im Halbgewölb noch 1 Zimmer und Bodenraum zu vermieten.

Einige Reflektanten wollen sich beim Unterzeichneten melden. Kamen.

Emil Gerdtz, Auktionar.

2 bis 3 Zimmer

von älteren Leuten (2 Pers.) zum 1. Febr. oder März gesucht. Näheres in der Geschäftsst. der Kamener Zeitung. 11

2 schöne Zimmer

sofort oder später zu vermieten. 17
Bergkamen, Schützenstr. 244.

Eilt!

Kakao,

feinste holländische Marke!
Garantiert rein! 1343
liefert billigt
Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 32

Gutes gebrauchtes Klavier

zu kaufen gesucht. 28
Zu erl. in d. Gesch. d. Zeitg

Neue Weisen

im Volkston

zur Laute

von Hett Butenuth

mit Lautensatz von Else Stäps

Preis 1 Mark

ist zu haben in der Buchhandlung von

Kamener Zeitung in Kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 9. Jan.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Tausen.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseling.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde

Jernsprecher 267.

Sonntag, den 9. Jan.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gwald.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

12 1/2 Uhr: Tausen.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde

Verantwortlicher Redakteur

J. W. D. Böding.

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-Kleidung Anzüge Hosen etc.	Knaben-Kleidung Schüler- und Kinder-Anzüge.	Arbeiter-Garderobe Berufs-Kleidung Schuhe Hüte. Wäsche.	Betten Bettwaren Bettzeuge Bettfedern.	Manufaktur-Waren Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild, Gardinen, Teppiche.	Fahrräder, Nähmaschinen, Kinder-, Sitz- und Liege- wagen, Sportwagen.	Taschen-Uhren Uhrketten Goldwaren und Schmucksachen
---	--	--	---	---	--	--

DORTMUND

Brennstrasse 36-38, Nicolaistraße 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Kamenener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Zeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 4 (2. Blatt)

Sonnabend, den 8. Januar 1916

44. Jahrgang.

Allerlei Kriegsbilder.

Anerkennung der Eisenbahntuppen durch den Kaiser.

Der Chef des deutschen Eisenbahnbauwesens, Generalmajor Groener, erklärt im Verordnungsblatt der Militärgeneraldirektion der Eisenbahnen in Brüssel eine Verfügung, in der es heißt: Der Kaiser hat aus Anlaß der Ueberreichung einer Sammlung von Bildern aus der Tätigkeit der Eisenbahntuppen im Kriegsjahr 1915 seine Anerkennung sowie seine aufrichtigen und dankbaren Glückwünsche zu den bewunderungswürdigen Leistungen in einem Telegramm an mich ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß es in einem Gebiet zwischen der Älpe und der Duna, von Alban bis zum Balkan den Eisenbahnen gelungen sei, den großen Anforderungen der Obersten Heeresleitung glänzend zu entsprechen, wie der Gang unserer erfolgreichen Operationen gezeigt habe.

„Friedensgedanken“.

(Hk) Der „Nationalist. Korresp.“ wird geschrieben: Das Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber den bekannten Züricher „Friedensgedanken“ hat eine Ergänzung gefunden in einer Unterredung, die der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes mit einem Vertreter des „Berliner Bund“ gehabt hat. Es wird in ihr nochmals festgestellt, daß der Züricher Artikel weder vom Auswärtigen Amt noch von einem dem Auswärtigen Amt nahestehenden Persönlichkeit herrührt. Nun fährt aber der Bericht über die Unterredung fort:

„Dem widerspreche auch nicht die Veröffentlichung eines Auszuges des Artikels durch das Wolffsche Telegraphenbureau. Im Gegenteil sei hierdurch eine noch sensationellere Aufmachung verbunden, der Regierung Gelegenheit zu einem sofortigen Dementi gegeben worden.“

Es ist gewiß anerkennenswert, daß hier der Verleumdung ein Punkt aufzuklären, der bei der ganzen Sache das meiste und verhängnisvolle Aufsehen gemacht hat, nämlich die Veröffentlichung durch das Wolffsche Telegraphenbureau. Sollte es indes nicht einfacher gewesen sein, wenn das Wolffsche Telegraphenbureau eine in die Augen fallende Verleumdung der „Berliner Arbeit“ unterlassen und dadurch ein Dementi überhaupt überflüssig gemacht hätte?

Frankosische Friedensgedanken.

(bb) „Journal des Debats“ schreibt: Wenn der Friede im Jahre 1916 auch noch nicht unterzeichnet sein wird, so weiß doch alles darauf hin, daß gegen Ende dieses Jahres die grundlegenden Bedingungen des Friedens festgelegt sein werden. Es sei unsinnig, daß der Krieg ewig dauern könnte. Wenn man sich falsche Vorstellungen über die Dauer des Krieges gemacht habe, so sei dies dem Umstande zuzuschreiben, daß der historische Sinn der Geschichtsschreiber zurückgeblieben sei. Man habe die Bedeutung der großen Ereignisse in Europa nicht sofort begriffen, und hier liegt ein Hauptgrund sowohl für die Spannung schon vor Ausbruch des Krieges, als auch für die Dauer desselben.

Kriegsrat in Paris.

(W) Nach Pariser Meldungen findet der neue große Kriegsrat der Verbündeten am 12. Januar in Paris statt. Außer den englischen und französischen Ministern nehmen auch der italienische und der russische Kriegsminister teil. Der stellvertretende italienische Generalstabschef Porro ist in Paris eingetroffen.

Ein Heeresbefehl Joffre's

Das Militärblatt veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Generals Joffre: Soldaten der Republik!

In dem Augenblick, in dem dieses Kriegsjahr zu Ende geht, könnt Ihr alle Euer Wert mit Stolz betrachten und Euch der Größe der von Euch ausgeführten Kräfteanstrengungen erinnern. Im Artois, in der Champagne, im Boesre und in den Vogesen habt Ihr dem Feinde gewaltige Niederlagen und blutige Verluste beigebracht, die unvergleichlich stärker sind als unsere. Das deutsche Heer hält sich noch immer, steht aber, wie täglich seine Truppenverbände und seine Hilfsmittel sich vermindern.

Gewohnungen, das schwankende Oesterreich zu stützen, muß es auf nebenfälligen Kriegserfolge suchen, die es auf den Handfronten zu erringen verzichtet. Sämtliche deutsche Kolonnen sind entweder von der West abgedrängt oder in unsere Hände geraten. Dagegen verstärken sich die Alliierten fortwährend, und als unbefristete Herrscher der See können sie sich leicht verproviantieren, während die Mittelmächte finanziell und wirtschaftlich darauf angewiesen sind, nur noch auf unsere Proviant- oder unsere Mähdigkeit zu rechnen, als

ob die Alliierten, die geschworen haben, bis zum äußersten zu kämpfen, geneigt wären, ihren Schwur zu brechen, in dem Augenblick, wo für Deutschland die Stunde der Sühne schlagen wird, als ob die Soldaten, die die schwersten Kämpfe durchgefochten, nicht imstande wären, durchzuhalten trotz Kälte und Mord.

Seien wir stolz auf unsere Kraft und unser Recht, und denken wir an die Vergangenheit, nur um in ihr Zuversicht zu schöpfen! Während unsere Feinde vom Frieden sprechen, denken wir nur an den Krieg und Sieg! Am Anfang eines Jahres, welches dank Euch ruhmreich für Frankreich sein wird, übermittelt Euch Euer Befehlshaber aus tiefstem Herzen seine herzlichsten Wünsche. gez. Joffre.

Großes Hauptquartier der französischen Armee, 28. Dezember 1915.

Flucht von Griechen aus Rußland.

(TU) Der Sonderberichterstatter des „Pester Lloyd“ berichtet aus Bukarest: Da der Eisenbahnverkehr Odesa—Ungarn wieder aufgenommen wurde, treffen in Jassy täglich zahlreiche griechische Familien aus Rußland ein, die sich in ihren bisherigen Aufenthaltsorten wegen dortiger Umtriebe nicht mehr sicher fühlten.

Der Bierverband gegen den Vatikan.

Die über vatikanische Angelegenheiten gewöhnlich gut unterrichteten „Neuen Züricher Nachrichten“ berichten: Von besonderer Stelle nach bölliger fester Erkundigung an zuständiger Stelle siehe fest, daß der von Italien unterzeichnete Londoner Vertrag eine Klausel enthalte, auf keinen Fall auf Zugeständnisse in der Frage der Internationalisierung des Vatikanischen Garantiengesetzes für den heiligen Stuhl einzugehen, noch irgendwelche Veränderungen des Gesetzes selbst zugunsten des Vatikan am zukünftigen Friedenskonferenz vorzunehmen. Die Unterstützung darüber im Vatikan sei geheimer Seite Hoffnungen gründen sich nur noch auf die deutschen und österreichisch-ungarischen Aktivitäten. Das katholische Züricher Blatt selbst wendet sich in den schärfsten Ausdrücken gegen diese Mahnung und nennt sie eine Verhöhnung und Kränkung des Bierverbandes gegen den Vatikan.

Die Verschickung der „Magda“.

(W) „Stockholm Tidningen“ lassen sich aus Malmö melden, daß der Norrköpinger Dampfer „Magda“ innerhalb schwedischer Hoheitsgewässer am 3. Januar 1916, 9 Uhr vormittags, von einem deutschen bewaffneten Fischdampfer durch einen scharfen Schuß zum Stoppen gezwungen und nach Angabe seines Bestimmungsortes freigelassen wurde. — Wie Wolffs Büro von zuständiger Seite hierzu erfährt, spielte sich der Vorfall außerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer ab. Ferner wurde der Dampfer nicht sofort durch einen scharfen Schuß gestoppt, sondern wurde zunächst durch ein Signal zum Stoppen aufgefordert. Der scharfe Schuß vor den Bug erfolgte erst, als der Dampfer dem Befehl nicht nachkam.

Ueber die neuen Steuervorlagen

herrsch. zwischen den verbündeten Regierungen bereits Einnahmen, so daß eine Finanzministerkonferenz darüber, von der die Rede war, nicht zusammenzutreten braucht. Kommt es gelegentlich zu einer Konferenz der Bundesstaatsfinanzen, so würden dafür andere Gründe maßgebend sein. Daß die Zustimmung des Reichstags zu den neuen Steuervorlagen ebenso schnell zu erhalten sein wird wie die der Bundesregierungen, ist nach Blättermeldungen stark zu bezweifeln.

Gouverneur Graf Adlersberg vergiftet.

(TU) Nach einer Bukarester Meldung des „A. Vlag“ liegen dort Nachrichten aus Petersburg vor, denen zufolge die Hinterbliebenen des verstorbenen Gouverneurs Grafen Adlersberg die Enterdigung der Leiche und die amtliche Feststellung der Todesursache von den Behörden verlangten, da Gerüchte umgeben, daß Graf Adlersberg, der zu Lebzeiten schon lange der Reaktion ein Dorn im Auge war, das Opfer einer Vergiftung geworden sei. Die Behörden erteilten einen ablehnenden Bescheid.

Streikende Munitionsfirma.

(W) Wie die „D. L.“ aus Kopenhagen meldet, weigert sich die Morgan, Engineering Co. and Alliance (Ohio), die mit den Vierverbandsmächten Lieferungsverträge auf Schrapnells und Explosivstoffe abgeschlossen hatte, jetzt diese Lieferungen auszuführen. Wie das „New York Journal of Commerce“ mitteilt, hat die Morgan-Gesellschaft gleichzeitig erklärt, daß sie während der Kriegsdauer alle weiteren Aufträge auf Kriegsmaterial auf das entschiedenste ablehnen werde.

Westfalen u. Rheinland.

Tagebuch des ersten Jahrestages des Weltkrieges.

Januar 1915.

9. Die 47 Mann unter Kapitänleutnant Müde, welche bei Vernichtung der „Emden“ entkommen waren, landen nach vielen Zerkümpfen auf dem weiten Meere in dem türkischen Hafen Hodeida.

10. Französische Angriffe scheitern bei Neuport, Ypern, La Voiselle und nördlich Soissons. Bei Berthes und in den Argonnen erzielen wir merkwürdige Erfolge.

11. Unsere Erfolge in den Argonnen wachsen; in den Kämpfen vom 8.—11. vertreiben die Franzosen hier 17 Offiziere und 1600 Mann an Gefangenen; ihr Gesamtverlust in der gleichen Zeit beträgt mindestens 3500 Mann.

12. Erster Tag der Schlacht bei Soissons. Märkische Truppen führen einen erfolgreichen Sturmangriff auf die Höhen von Crouh und Cuffies durch, säubern diese böllig von Franzosen, machen 1700 Gefangene, erbeuten 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre.

13.—14. Die beiden letzten Tage der Schlacht von Soissons. Die Franzosen erleiden während der ganzen Schlacht 20 000 Mann blutige Verluste; sie verlieren 5000 Gefangene, 16 schwere, 10 leichte Geschütze und viel Material. Ferner brennen sie das rechte Aisne-Ufer und damit die Bahnlinie Soissons—Paris ein. Die Deutschen sind auf einer Breite von 12—15 Km. durchschnittlich 2—4 Km. vorgezogen. Mit diesem schwerwiegenden Sieg der Deutschen schließt die große Joffrefolge Angriffsbewegung ab.

14. Französische Angriffe in der Gegend von Verdun, St. Mihiel und Le Mesnil scheitern vollständig. — Der deutsche Hafen Swatopmund in Südwest-Afrika wird von englischen Streitkräften eingenommen.

15. Bei Arras und La Voiselle machen wir, nach Abwehrung feindlicher Angriffe, gute Fortschritte. Die Zahl der in der Schlacht von Soissons erbeuteten französischen Geschütze erhöht sich auf 35. — Das französische Unterseeboot „Saphir“ versucht, sich dem Eingange der Dardanellen zu nähern, es wird aber sofort durch türkische Artillerie zum Sinken gebracht.

Kamen, 8. Jan. (Verschiedenes.)

Nach den Grundrissen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über das Pfandrecht an beweglichen Sachen erlischt das Pfandrecht, wenn der Pfandgläubiger das Pfand dem Verpfänder oder dem Eigentümer zurückgibt (§ 1253 BGB). Einseitlich das Pfandrecht an Kugeln hat das Reichsgericht in einer uns vorliegenden Entscheidung angenommen, daß nach obigem Grundriss ein Erlöschen des Pfandrechts auch dann vorliegt, wenn der Pfandgläubiger die Kugel dem Verpfänder und Eigentümer nur zu dem Zwecke und mit dem Auftrage zurückgibt, die Umschreibung der Kugel im Gewerbenuche auf den Namen des Gläubigers zu veranlassen, sofern nach den in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften die Umschreibung in der Weise zu erfolgen hat, daß die alten Kugeln vernichtet und neue neue ausgestellt werden.

Regelung der W... ..

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt S. 716) wird in Abänderung der Verordnung vom 22. Nov. 1915 (Reichsgesetzblatt S. 775) über die Regelung der Wildpreise folgendes mit Wirkung vom 1. Januar 1916 bestimmt: Der Preis für Wild darf beim ersten Verkauf für beste Ware folgende Sätze nicht überschreiten:

bei Rot- u. Damwild für 0,5 Klg. mit Decke	0,60 Mk.
bei Rehwild für 0,5 Klg. mit Decke	0,70 „
bei Wildschweinen im Gewichte von mehr als 30 Klg. für 0,5 Klg. mit Decke (Schwarte)	0,55 „
bei Wildschweinen im Gewichte bis zu 30 Klg. einschließlich (Frischlänge) für 0,5 Klg. mit Decke (Schwarte)	0,70 „
bei Hasen für das Stück mit Fell (Walz)	4,00 „
bei Kaninchen für das Stück mit Fell (Walz)	1,20 „
bei Fasanenhähnen für das Stück mit Federn	2,50 „
bei Fasanenhennen für das Stück mit Federn	2,00 „

Diese Preise schließen die Bahn- und Wasserfrachtkosten, die vor dem ersten Verkauf entstehen, die Abrollkosten am Unfallsorte sowie etwaige Vermittlungskosten beim Verkauf nicht ein. Sie gelten nicht für den Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Klg. zum Gegenstande hat.

Insofern für Wild gemäß § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt S. 716) Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie für beste Ware folgende Sätze nicht überschreiten:

bei Rot- u. Damwild für 0,5 Klg.	1,40 Mk.
bei Rehwild für 0,5 Klg.	1,80 „
bei Wildschweinen im Gewichte von mehr als 30 Klg. für 0,5 Klg.	1,20 „
bei Wildschweinen im Gewichte bis zu 30 Klg. (Frischlänge) für 0,5 Klg.	1,50 „
bei Hasen ohne Fell, im ganzen, für das Stück	4,75 „
bei Hasen ohne Fell, zerlegt, für das Stück	5,00 „
bei Hasen mit Fell, im ganzen, für das Stück	5,25 „
bei Kaninchen ohne Fell für das Stück	1,50 „
bei Kaninchen mit Fell für das Stück	1,60 „
bei Fasanenhähnen für das Stück mit Federn	3,50 „
bei Fasanenhennen für das Stück mit Federn	3,00 „

Bei abweichender Anordnung der Grundpreise gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt S. 716) tritt eine entsprechende Änderung dieser Sätze ein.

Krieg und Bergbau.

Der eben erschienene Verwaltungsbericht des Allgemeinen Knappschaftsvereins für das Jahr 1914 enthält wertvolles Tatsachenmaterial für die Beurteilung der Einwirkungen des Krieges auf die innere Lage des rheinisch-westfälischen Bergbaues im allgemeinen und auf die Verhältnisse in der Knappschaftlichen Sozialfürsorge im besonderen. Wenn der Bericht auch nur den Einfluß der ersten 5 Kriegsmomente wieder spiegelt und die volle Wirkung des Krieges auf den Bergbau und seine sozialen Einrichtungen heute noch nicht annähernd abzuschätzen ist, so liefern doch die Zahlen, auf die der Bericht sich gründet, unübersehbare Beweise für die führende Kraft des deutschen Wirtschaftskörpers und seiner Organe.

Die Gesamtzahl der im rheinisch-westfälischen Bergbau beschäftigten Arbeiter kommt ungefähr gleich der Zahl der Knappschaftsmitglieder des Allgemeinen Knappschafts-Vereins. Der Mitgliederbestand dieser Kasse ist von 433 631 am 1. Juli 1914 auf 298 295 am 31. Dezember v. J. zurückgegangen; in ungefähr gleichem Verhältnis hat sich auch die Mitgliederzahl in der Pensionisten- und in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungskasse verringert. Eine notwendige Folge davon war die Verringerung der Einnahmen (an Beiträgen) in allen drei Kassenabteilungen; die Gesamteinnahmen der drei Kassen, die im Jahre 1912 65 189 000 Mark und im Jahre 1913 69 457 000 Mark betrugen, fielen auf 66 831 000 Mark zurück, während sich gleichzeitig die Ausgaben (40 810 000 Mark im Jahre 1912 und 42 189 000 Mark im Jahre 1913) auf 45 145 000 Mark erhöhten. Demgemäß verminderte sich der Ueberschuß der drei Kassenabteilungen, der im Jahre 1912 um 2 896 000 Mark (von 24 371 000 Mark auf 27 267 000 Mark) gelegen war, um 5 581 000 Mark auf 21 686 000 Mark. Der bilanzmäßige Wert des Vereinsvermögens war am Schlusse des Jahres 1914 von 264 297 000 Mark auf 298 052 000 Mark gestiegen.

In welchem Umfange die Verwaltungsgeschäfte zugenommen haben, wird veranschaulicht durch die Vermehrung der Zahl der Eingänge von 1 984 591 im Jahre 1913 auf 2 062 453 im Jahre 1914, d. i. für den einzelnen Arbeitstag von 6549 auf 6875. In diesen Ziffern ist die erhebliche Zunahme der Verwaltungsgeschäfte, die bei Beginn des laufenden Jahres infolge Uebernahme der Wäckerinnenfürsorge eintrat, noch nicht berücksichtigt. — Von den 764 Angestellten, die zu Anfang des Berichtsjahres in der Hauptverwaltung des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum beschäftigt waren, fanden am Ende des vergangenen Jahres 218 im Felde.

In den Krankenanstalten des Vereins wurde die Bettenzahl durch Aufstellung neuer Betten erheblich vermehrt und es wurden der Krankenverwaltung für die Zwecke der Krankenpflege 660 Betten zur Verfügung gestellt.

Die bulgarische Postverwaltung klagt immer noch darüber, daß die Verpfändung der Posten Bulgarien, Griechenland und die Türkei

Kleinen Pakete vielfach nicht den bestehenden...
besonders schwierigen und umständlichen Ver-
föhrungsverhältnissen entsprechen. Da die
Pakete oft ungeladen, zum Teil auf Dampfern
besördert werden und bisweilen längere Zeit
in größeren Stapeln lagern müssen und unter
diesen Umständen den Einwirkungen von Druck,
Stoß und Witterungsverhältnissen in hohem
Maße ausgesetzt sind, ist eine besonders starke
und sorgfältige Verpackung und Verschönerung
der Sendungen unbedingt erforderlich. Unge-
nügend verpackte Pakete nach den bezeichneten
Vandern werden künftig von der Postbesör-
derung ausgeschlossen.

Zur Verhütung der Mietverträge im Jan-
uar sind die vorjährigen Formular-Ver-
zeichnisse vorzulegen, worauf weiter verfahren
wird.

Aus der Bürgerchaft wird uns über die
Ueberführung eines verstorbenen Kriegers vom
hiesigen Meierhof zum Bahnhof geschrieben:
„In dem Meierhoflagert kamen verstorben
infolge Augenleidens ein Unteroffizier, der bis
zum Ausbruch des Krieges seinem Berufe als
Bergmann nachgegangen und in Wödinghofen
ansässig war, wo er ein kleines Eigentum besaß.
Seinem letzten Wunsch entsprechend sollte die
Leiche des Verstorbenen nach dessen Heimat in
Schaumburg-Lippe überführt werden und wurde
daher von der Krankenhausverwaltung freige-
geben. Die Witwe leitete sodann die erforder-
lichen Maßnahmen ein, indem sie sich mit einem
Beerdigungsinstitut in Verbindung setzte. Man
hatte nun in der Bürgerchaft angenommen,
daß die Ueberführung zum Bahnhof unter Ge-
leit der Kriegervereine mit allen militärischen
Ehren erfolgen würde. Es erfolgte jedoch keine
diesbezügliche Benachrichtigung, vielmehr fand
die Ueberführung am Donnerstag morgen gegen
10 Uhr in einer Weise statt, wie sonst nur leere
Särge zum Bestimmungsort befördert werden,
und zwar auf einem leichten von Personen ge-
zogenen Wagen, dem zwei Verwundete des hie-
sigen Lazarets mit einem prachtvollen, von
den Kameraden gestifteten Kranz folgten. Hier-
über herrscht in der ganzen Stadt, nament-
lich auch in den Kreisen der Angehörigen der
militärischen Vereine, berechtigter Entrüstung und
man hört allgemein die Hoffnung ausprechen,
daß sich ein derartiger würdeloser Vorgang nicht
wiederholen werde.“ — Wir geben dieser Zu-
schrift hier Raum, und schließen uns gern der
im Schlußsatz zum Ausdruck gebrachten Hoff-
nung an.

8. Kamen, 8. Jan. (Schöffengerichtsver-
handlung.) Den Vorsitz führte Herr Amts-
gerichtsrat Kneer und als Amtsanwalt fun-
gierte Herr Stadtschreiber Kloor.

Gegen die Ehefrau des seit Kriegsausbruch
im Felde stehenden Bergmanns M. A. zu Ka-
men war ein richterlicher Strafbefehl von 50
Mark ergangen wegen fahrlässiger Un-
terlassung ihrer Angehörigen.
über Getreidevorräte. Sie hatte einige
Stücke Roggen beackert und unter anderm
1/2 Morgen Roggen geerntet, deren Ertrag sie in
in der vorgeschriebenen Zeit bis zum 15. Nov.
1915 nicht anmeldete, womit sie sich gegen § 14,
Abs. 2 der Bundesratsverordnung vom 22. Okt.
1915 und gegen die Bekanntmachung des Land-
ratsamts vergangen hatte. Gegen den Straf-
befehl legte die Angeklagte Berufung ein, und
entschiedigte sich unter Tränen, daß sie die
Verordnung nicht gekannt, da sie keine Zeit ge-
habt, Zeitungen zu lesen. Da es sich hier aber
um Kriegsverordnungen handelte, die zur Er-
haltung der Wehrkraft erlassen sind, ließ das
Gericht die als gefundene bezeichnete Strafe von
50 Mk. bestehen. — Wegen der gleichen Vergehen
war gegen die Ehefrauen Lu. und M. von hier
ebenfalls eine Strafe von je 50 Mk. festgesetzt;
die dagegen eingelegten Berufungen wurden
aber vor Eintritt in die Verhandlung zurück-
gezogen.

Die gewerkschaftliche U. D. aus Dpherdie
war hier am 3. ds. Mts. beim Betteln abge-
schafft und festgenommen worden. Sie war ge-
ständig und das Gericht verurteilte die mehrfach
mit den Strafgesetzen in Konflikt geratene An-
geklagte zu 2 Tagen Haft, die als durch die Un-
tersuchungshaft verbüßt erachtet wurden.

Der Landwirt W. St. zu Heeren-Werwe
war in eine durch richterlichen Befehl festgesetzte
Strafe von 1000 Mark genommen, weil er
gegen die Bundesratsverordnung betr. die
Beschlagnahme der Vorräte verstoßen. Er hatte
zuvor einen Morgen Gerste geerntet, von dessen
Ertrag ihm nach Abzug der Saatgerste 540 Pfd.
verblieben, so daß er hier-
bei die Hälfte mit 270 Pfd. hätte an den Kom-
munalverband abführen müssen. Der Verur-
teigte des wegen Erkrankung nicht persönlich
vertrretenen Angeklagten gibt zu, daß letzterer
diese geringe Menge Gerste entgegen dem Ver-
bot in seinem eigenen landwirtschaftlichen Be-
triebe verbraucht hat. St. ist ein kleiner Kötter
mit 25 Morgen Land; da er für seine zwei
Pferde nicht genügend Futter gehabt, so hat er
die Gerste veräußert. Er ist ein gebrochener
Mann, der sich um seine Wirtschaft nicht sonder-
lich kümmern konnte. Dem Urteile des Amts-
gerichts gemäß wurde die Strafe von 1000 auf
500 Mk. herabgesetzt und in der Begründung
herabgehoben, daß diese Strafe bei allen übrigen
gleichartigen Fällen bisher als Mindest-
strafe in Anschlag gebracht worden. Bei der Fest-
setzung des Strafmaßes war auf 1000 Mk. er-
kannt worden, weil man angenommen, daß der
Angeklagte in der Voruntersuchung bei seiner
Vernehmung sich einem Beamten gegenüber
einer abfälligen Äußerung bedient habe, wofür
jedoch durch die Vernehmung keine Anhalt-
geboten worden ist, so daß auch hier auf die
bisherige Mindeststrafe erkannt werden konnte.

8. Kamen, 8. Jan. (Der Diebstahl im
Antiquariat.) Wegen eines schweren Einbruches-
diebstahls war vor einiger Zeit der Schmitz
Hugel aus Niederaden in das hiesige
Verdachtsgefängnis eingeliefert worden. Gele-
genheit einer Vernehmung im Amtsgerichts-
gebäude gelang es ihm, in einem unbewachten
Augenblicke zu entfliehen. Eine im Kassen-
raum aufgestellte Sammelbüchse des „Roten
Kreuzes“ mit 120 Mk. Inhalt nahm er mit.
Erst nach längerer Zeit konnte er in Dör-
muth wieder festgenommen werden; das Geld

hatte er bereits ausgegeben. Wegen des Dieb-
stahls wurde er vom hiesigen Amtsgericht zu
2 Monaten und 1 Woche Gefängnis
verurteilt.

8. Kamen, 8. Jan. In der Sitzung der
Gemeindevertretung von Altlänen, die unter
dem Vorsitz des Amtmanns Busch stattfand,
wurden die im November d. Js. getätigten
Gemeinderatswahlen für gültig erklärt. Als
Stellvertreter des Schiedsmannes für den Ge-
meindebezirk wurde der Kaufmann Bernhard
Gengel in Vork gewählt. Der auscheidende
Amtsbevollmächtigte Landwirt Franz wurde für die
Amtsdauer von 6 Jahren wiedergewählt.

Dortmund, 7. Jan. Die Vertreter der
Presse werden von Herrn Bürgermeister Dr.
Kötter allmonatlich zu einer Besprechung
über Fragen, die die Versorgung
der Bürgerchaft mit Lebensmitteln
betreffen, eingeladen. In der gestrigen
Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Stadt für
die nächsten Monate 6000 fette Schweine zu-
gewiesen sind, von denen etwa jeden Monat
1500 auf den Markt kommen werden. Es soll
dafür gesorgt werden, daß auch viel fettes
Fleisch auf den Markt kommt. Die Frage we-
gen Einführung von Butterkarten ist ein-
gehend geprüft worden, man habe von der Ein-
führung abgesehen, da die Durchführung sehr
schwierig erscheint. Vom 10. Januar ab darf
in den Restaurationen keine Milch sowie kein
Kaffee mit Milch gereicht werden.

Dortmund, 7. Jan. Die sozialdemo-
kratische Bezirksvertretung für das westliche West-
falen nahm, der „Arbeiterzeitung“ zufolge,
eine Entschließung an, in der sie erklärt, daß
sie wie bisher auf dem Standpunkt der
Mehrheit der Reichstagsfraktion
stehe und die Verbilligung der Kriegskredite
in der jetzigen Kriegslage für geboten halte.
Sie bedauert lebhaft, daß sich eine große Min-
derheit durch falsche Voraussetzungen oder
Schlußfolgerungen verleiten ließ, der Kredit-
vorlage ablehnend gegenüberzutreten. Sie be-
urteilt aber ganz entschieden das Vorgehen
der 20 Mann der Minorität, weil deren Dis-
ziplinbruch unheilbare Folgen für die Arbeiter-
bewegung nach sich ziehen könne. Der Fall
müsse sei der erste, aber auch schlagendste Be-
weis dafür. Die leitenden Parteinstanzen
werden aufgefordert, unverzüglich geeignete und
energische Schritte zu unternehmen, um die
weitere Tätigkeit dieses, der richtungslos auf
Parteihaftigkeit hinarbeitete, innerhalb der Dr-
ganisation unmöglich zu machen. Die ent-
sprechende Vertretung des östlichen West-
falens veröffentlicht eine Kundgebung, in
der es u. a. heißt:

„Leider haben im Reichstag 20 Abge-
ordnete einen offenen, wenn auch unbedeu-
tenden Widerspruch gegen die sozialdemo-
kratische Fraktionspolitik erhoben und damit
der Einheit der Partei einen argen Stoß
verleitet. Die Opponenten haben dadurch dem
Friedenswillen den denkbar schlechtesten Dienst
erwiesen. Weit entfernt, den traurigen Vor-
fall zu unterschätzen, wäre es aber doch ver-
fehlt, daraus trübe Schlüsse auf die Zu-
kunft der Partei zu ziehen. Mit verdoppel-
tem Eifer und ruhiger Entschlossenheit gilt
es, damit zu wirken, daß der „Riß in der
Fraktion“ zu keinem solchen in unserer Be-
wegung werden kann.“

Gerste, 6. Jan. Vom elektrischen Strom
getötet wurde der 19 Jahre alte russisch-pol-
nische Arbeiter Wipki in einem Wohngebäude
der Zeche „Lothringen“. Aufsteigend hat er
versucht, in dem dunklen Gebäude Licht zu
machen, wobei er mit der Hand in die Muffe,
in der die Birne feststeht, geriet.

Elberfeld, 7. Jan. Ein Einbrecher ge-
fährlicher Sorte wurde in der Nacht zum 28.
August v. Js. von der Polizei in Solingen
verhaftet und jetzt von der Strafkammer auf
lange Zeit unschädlich gemacht. Es handelte
sich um den vielfach vorbestraften Althändler
Josef Rudnik aus Düsseldorf. Seiner Verhaf-
tung widerstand er sich mit aller Kraft und
versuchte, von seinem Revolver und großem
Schlachtmesser Gebrauch zu machen, er wurde
jedoch niedergebrosen, entwaffnet und gefes-
selt. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, 10
Jahren Ehrverlust und Stellung unter Poli-
zeiaufsicht verurteilt. Der Verbrecher wird
noch von zahlreichen Staatsanwaltschaften we-
gen ähnlicher verwegener Einbrüche verfolgt,
er steht auch im Verdacht, einen Raubmord be-
gangen zu haben.

Alten, 6. Jan. Umfangreiche Diebstähle
hat sich eine Anzahl Eisenbahnbeamter, Lokom-
otivheizer und Rangierer zuschulden kommen
lassen. Zur Abendzeit machten sie sich beim
Rangieren auf dem Güterbahnhof über die
ihnen anvertrauten Waren her und stahlen
große Mengen Zigarren, Tabak, Schuhe, Seife,
Wasser, Plaidstücke usw. Sieben Personen
hatten sich wegen dieser Diebstähle und wegen
Hehlerei zu verantworten. Die ersten Stra-
fen bis zu drei Jahren Zuchthaus.

Kamen, 6. Jan. (Totschlag.) Eine
Anzahl junger Burchen vergnügte sich abends
mit Kriegsspielen. Sie waren mit Stöcken
und sonstigen Instrumenten bewaffnet. In der
Michaelstraße stellte sich den anstürmenden Bur-
schen ein dort wohnender etwa 17jähriger jun-
ger Mann in harmloser Absicht entgegen. Da-
bei erhielt er mit einem starken Instrument
einen Schlag auf den Kopf, wodurch er so
schwer verletzt wurde, daß der Tod alsbald
eintrat.

Aus aller Welt.

— Tod deutscher Seelente. Ein überaus
beflagenswerter Unglück hat, wie der „Alten-
Zig.“ aus Madrid gemeldet wird, einen Teil
der Besatzung des in La Coruna liegen-
den deutschen Dampfers „Belgrano“
betroffen. 15 deutsche Seelente machten am
vergangenen Sonntag in Gesellschaft von zwei
Spaniern einen Wasseranflug nach einem
Dorfe der Umgegend und saßen sich bei der
späten Heimkehr von einer heftigen See über-
rascht, die neun Leute ins Wasser rief,
so daß sie ihren Tod in den Wellen fanden. Ein anderer Insasse des Boot-

tes sprang selbst ins Meer und wurde von
Zählern aufgenommen. Eine neue Welle
schwemmte später vier Leute mehr weg,
während die übrigen gebliebenen drei schließlich
von Fischerbooten gerettet wurden. Unter den
Umgekommenen befand sich der 25jährige Offi-
zier Hermann Welgel, der seine Mutter allein
in der Welt gelassen hat, nachdem Vater und
Bruder im Kriege gefallen sind.

Neueste Nachrichten

Ein neues bulgarisches Heer.

TU London, 7. Jan. Die „Daily Mail“
meldet aus Sofia, daß ein neues bulgarisches
Heer von 150 000 Mann gebildet worden sei,
das mit Manöbergewehren vorzüglich ausge-
rüstet sei und über große Munitionsvorräte
verfüge. Dieses Heer sei aus Reservisten und
mazedonischen Freiwilligen zusammengesetzt.

Strenge Wacht an der rumänischen Grenze.

TU Bukarest, 7. Jan. In dem vorgestrichen
Ministerrat wurden auch die vom Bukovina-
Kriegsschauplatz eingelaufenen Meldungen ver-
lesen. Die Kommandanten der Grenztruppen
haben die Anweisung erhalten, strenge Wacht zu
halten, um jede Grenzverletzung zu verhüten.

Die Kathedrale von Reims.

TU Frankfurt a. M., 7. Jan. Der Kriegs-
berichterstatter der „Frankf. Zig.“ an der
Westfront meldet seinem Blatte: In den letzten
Wochen ist immer wieder das Gerücht in Um-
lauf gesetzt worden, die Kathedrale von Reims
sei nunmehr vollständig zerstört. Die beiden
Türme sollen zusammengefallen sein, und vom
Kirchenschiff ständen angeblich nur noch traurige
Reste. Der Ursprung dieses Gerüchtes erscheint
zwar rätselhaft, trotzdem wird es, wie der
Korrespondent hört, ernsthaft auch in urteils-
fähigen Kreisen erörtert. Auf Grund zuver-
lässiger Informationen kann festgestellt werden,
daß der Zustand der Kathedrale seit zehn
Monaten unverändert ist. Genau so, wie in
der amtlichen Darstellung des preussischen
Kriegsministeriums, die Beschreibung der
Kathedrale von Reims“ geschildert wurde, so
steht die Kirche heute noch da. Der Kardinal
geht jetzt noch oft in seine eigene Kapelle,
um zu beten.

Vereinsnachrichten.

8. Kamen, 8. Jan. Der Dichtantenverein
„Großhain“ Kaiser a. Mehlhies hielt am
Sonntag seine Generalversammlung ab, die
von dem Ehrenvorsitzenden eröffnet wurde.
Es wurde beschlossen, am 30. Januar 1916 im
Saal der Witwe Sorge einen Theater-
abend zu veranstalten, dessen Uebersehung an
die Gemeinden Mehlhies-Westfeld verteilt werden
soll. Da der Verein immer etwas außer-
gewöhnliches geleistet hat, so weisen wir schon
im voraus auf diesen Theaterabend hin, und
wünschen dem Verein zu dieser zweckmäßigen
Fester ein volles Haus. Die Theaterstücke, die
zur Aufführung gelangen, kommen aus dem
jetzigen Kriege. Der Eintrittspreis stellt sich
auf 50 Pfg.; Kinder unter 16 Jahren haben
keinen Zutritt, sollen aber zur Generalprobe,
die am 29. Januar stattfindet, zugelassen
werden.

Konzert, Theater etc.

(Zusammenfassung aus Interessentenkreisen.)

Kamen, 8. Jan. „Der Herr des Todes“,
ein Monodram in fünf Akten, gelangt
morgen im Zentral-Theater bei Herrn
Nieder am Markt zur Vorführung. Die
Leitung dieses Lichtbild-Unternehmens läßt es
sich angelegen sein, den Besuchern nur vom
Besten das Beste zu bieten und hat daher
keine Kosten gescheut, sich das Aufstellungs-
recht dieses hervorragenden schönen Bildes zu
sichern. Auf der heiteren Seite des Spiel-
plans steht u. a. das zweifelhafte Lustspiel
„Spiel nicht mit dem Feuer“ verzeichnet; hoch-
interessante Kriegsberichte, Dramen, Humoresken
usw. vervollständigen das Programm, das jeden
Besucher befriedigen wird.

Bergkamen, 8. Jan. Das Kino-Theater
im Saal des Herrn Wellhausen hat für
Sonntag wieder einen hervorragenden schönen
Spielplan zusammengestellt, dessen ersten Platz
das spannende vieraktige Drama aus dem
Leben einer Kartenlegerin „Ein seltsames
Gemälde“ einnimmt. Weiter gelangen die
Dramen „Der Todesengel“ und „Das Dok-
ument“, sowie eine Reihe herzerfreuender Humo-
resken, Komödien usw. zur Vorführung. Der
Besuch kann daher unter Hinweis auf den
Inhaltsteil allen Freunden der Lichtbild-
bühne empfohlen werden.

16^{er} (Sachetäner)

Sonntag, d. 9. Jan. 1916,
nachmittags 5 Uhr,
Versammlung

im Vereinslokal.
40 Der Vorstand.

Familien-Ereignisse.

wie:
Verlobungen, Vermählungen,
Geburten u. s. w.

teilt jeder seinen Freunden und
Bekannten am zweckmäßigsten mit
durch eine Anzeige in der

Kamener Zeitung

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters
Sonntag, den 9. Jan. Mittags 11½ Uhr
Morgenunterhaltung, nur für die Mitglieder
des Dortmunder Theatervereins.
Nachmittags 3-6 Uhr. Ermäßigte vollstän-
dige Preise. Zum 4. Male. „Selmar“.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Su-
dermann.

Abends 7½-10½ Uhr. Ermäßigte Opern-
preise. Neuheit. Zum 3. Male. „Polen-
blut“. Operette in 3 Bildern von Leo Stein.
Musik von Oskar Nedbal.

Montag, den 10. Jan. Abends 7½ bis
10½ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. Neu-
heit. Zum 3. Male. „Die seltsame Erbschaft“.
Schauspiel in 3 Akten von Rudolf Prescher
und Leo Walter Stein. Der Vorverkauf zu dieser
Vorstellung begann am Mittwoch, den 5.
Januar.

Dienstag, den 11. Jan. Abends 7-11 Uhr.
Ermäßigte Opernpreise. 10. Vorstellung der
Romantische C. „Hohengraben“. Romantische
Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Mittwoch, den 12. Jan. Nachmittags 3½
bis 6 Uhr. Besonders ermäßigte Preise.
Stille und unübertrefflichste Kinderdar-
stellung. „Hohengraben“ oder „Der gläserne
Kasten“. Märchen mit Gesang und Tanz
in 6 Bildern von C. A. Göner. Musik
von Siegmund. Der Vorverkauf zu dieser
Vorstellung begann am Freitag, den 7.
Januar.

Abends 7½-10½ Uhr. Ermäßigte Schau-
spielpreise. Zum 1. Male. Anlässlich des
125. Geburtstages von Franz Grillparzer.
„Das goldene Vließ“. Dramatisches Gedicht
in 3 Akten von Franz Grillparzer.
1. Abend. „Der Gastfreund“. Trauerspiel in
1 Aufzug. Hieraus: „Die Argonauten“.
Trauerspiel in 4 Aufzügen.

Donnerstag, den 13. Jan. Abends 7½
bis 10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Neu-
heit. Zum 4. Male. „Polenblut“. Ope-
rette in 3 Bildern von Leo Stein. Musik
von Oskar Nedbal.

Freitag, den 14. Jan. Abends 7½-10½
Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 11. Vor-
stellung der Romantische C. Anlässlich des 125.
Geburtstages von Franz Grillparzer. Neu
einstudiert. „Das goldene Vließ“. Drama-
tisches Gedicht in 3 Akten von Franz
Grillparzer. 2. Abend. „Medea“. Trauer-
spiel in 5 Aufzügen.

Sonabend, den 15. Jan. Abends 7½ bis
10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Carmen“.
Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von
George Bizet. Text von Henri Meilhac und
Ludovic Halévy.

Sonntag, den 16. Jan. Nachmittags 3½
bis 6½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise.
„Der Kompanon“. Lustspiel in 4 Akten von
Adolf Pürrenberg.

Abends 7½-10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise.
Neuheit. Zum 5. Male. „Polenblut“. Ope-
rette in 3 Bildern von Leo Stein. Musik
von Oskar Nedbal.

Redaktions-Briefkasten.

K. K. Kamen. Wenn Ihre Polizei Ihnen
beigelegt, daß Sie in bedürftigen Ver-
hältnissen leben, erhalten Sie die ganze
oder doch einen Teil der Geldbeihilfe Ihres
in Gefangenschaft geratenen Sohnes. Der An-
trag ist an das Regiment zu senden, dem Ihr
Sohn angehört.

Angenommen in Niederaden. Ihre
Geld- und Gegenstände zum neuen Jahre
haben uns angenehm berührt. Dankend,
auf denen die Kram- und Viehmärkte des
ganzen Jahres bemerkt sind, gibt es nicht,
wenigstens nicht als Gratisbeilage der Zei-
tungen; wenn man Ihnen etwas anderes er-
zählt hat, so stimmt das nicht. Sie können
aber in unserer Geschäftsstelle für 10 Pfg.
den kleinen „Fahrer Ständchen Boten“ erhalten,
in dem sämtliche Märkte verzeichnet stehen.

Aus dem Felde.

G.-K.

Weihnachten 1915.
Freundliche Weihnachtsgrüße aus dem
Felde erbieten unsern lieben Mitbürgern der
Stadt Kamen Robert Bialled, G. Thomas,
Gefr. Jul. Schütte, Robert Bergmann und
Fr. Weber.

Geschrieben den 19. 12. 1915.
Hiermit möchten wir Ihnen unsern besten
Dank aussprechen für die regelmäßige Zusen-
dung Ihrer Zeitung. Die Nachrichten aus der
Heimat, die Ihre Zeitung so schnell berichtet,
interessieren uns bekanntlich sehr. Zufälliger-
weise sind aus Kamen verschiedene in einer
Kompanie vereint. Sie senden Ihnen die
besten Grüße. Unteroffiz. Krahs, Unteroffiz.
Kogack, Unteroffiz. Savinski, Landsturmann
Schimmel, Landsturmann Ernst Bromberg, Ge-
freiter Boegschütz und Met. Korte.

Schöngengraben, den 18. 12. 1915.
Habe Ihre Zeitung bei bester Gesundheit
erhalten und freue mich, daß sie so pünktlich
erscheint, denn es macht einem Freude, etwas
aus der lieben Heimat zu hören. Manche
Ihnen und allen Bürgern frohe Weihnachten!
Viele Grüße sendet Karl Menzel.

Bronchialkatarrh

Eine Forderung bei der Behandlung des Bron-
chialkatarrhs ist, den auf den Bronchien liegen-
den Schleim zu beseitigen, den Husten zu lösen

Akker's Abtei-Sirup

wirkt nach dieser Richtung hin

- schleimlösend
- erleichternd

Akker's Abtei-Sirup ist ein wohlschmeckendes
Mittel bei Bronchialkatarrh.

Preis der Flasche: 230 gr. Inhalt M. 2.50
" " " 550 " " 5.-
" " " 1000 " " 7.50

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit
Namenszug) zu haben in den Apotheken Kamen:
Adler-Apotheke.

EINE SCHRIFT über Akker's Abtei-Sirup
ist KOSTENLOS durch L. I. AKKER im
Emmerich a. Rh. ZU BEZIEHEN.

